

Seit 50 Jahren: Kampf um sexuelle Freiheit

Noch in den 1960er-Jahren war Sexualität außerhalb der Ehe ein Tabu. Das änderte sich, als junge Leute für freie Liebe kämpften. Was hat sich dadurch verändert und wie groß ist die sexuelle Freiheit heute?

„Meine Mutter erwartete von mir, mit **spätestens** Ende 20 einen **wohlhabenden** Arzt oder **Rechtsanwalt** zu heiraten, Kinder zu bekommen und ein Haus zu bauen. Als sie **herausfand**, dass ich – mit **immerhin** 21 Jahren – Sex mit meinem ersten Freund hatte, nannte sie mich ein ‚**Flittchen**‘.“ So beschreibt die Autorin und Journalistin Ulrike Heider die Gesellschaft der 50er-Jahre. Sexualität war ein Tabu.

Das veränderte sich ab 1961, als in Deutschland die **Antibabypille auf den Markt kam**. Sexualität wurde nicht mehr von der Angst bestimmt, schwanger zu werden. Frauen konnten nun selbst entscheiden, wann sie Kinder bekommen wollten. Das gab ihnen die Möglichkeit, zuerst eine Ausbildung oder ein Studium abzuschließen.

Der **Umgang** mit Sexualität wurde auch offener: In den **Medien** war mehr nackte Haut zu sehen und der Journalist Oswald Kolle produzierte Filme, die über die menschliche Sexualität **aufklärten**. Junge Leute gründeten **Kommunen**, in denen sie in Gruppen zusammenlebten und wechselnde Sexualpartner hatten. Doch wirklich frei war man damals auch nicht: Frauen, die ihre neue sexuelle Freiheit nicht **auslebten**, galten häufig als **verklemmt**. Auch die **Rollenbilder** von Männern und Frauen in der Gesellschaft veränderten sich nur langsam.

Heute scheint Sexualität kein Tabu mehr zu sein. Sexuelle Bilder gibt es überall. Doch die Körper, die gezeigt werden, sollen jung, schlank und perfekt sein. Der Druck, diesem **Bild** zu **entsprechen** und „sexuell **erfolgreich**“ zu sein, ist groß. Besonders für Frauen ist das ein Problem. Verklemmt sollen sie nicht sein, aber die Vorstellung vom „Flittchen“ ist auch noch nicht aus den Köpfen **verschwunden**.

*Autoren: Bettina Baumann/Anja Mathes
Redaktion: Raphaela Häuser*

Top-Thema mit Vokabeln

Begleitmaterialien

Glossar

sexuelle Freiheit (f., nur Singular) – die Freiheit, selbst zu bestimmen, wann und mit wem man Sex haben will

Sexualität (f., nur Singular) – sexuelle Gefühle und Aktivitäten

Tabu, -s (n.) – etwas, das nicht gemacht oder über das nicht gesprochen werden darf

spätestens – nicht später als

wohlhabend – mit viel Geld; reich

Rechtsanwalt, -anwälte/Rechtsanwältin, -nen – jemand, der die Gesetze studiert hat und Menschen hilft, die Probleme mit der Polizei haben

etwas heraus|finden – etwas entdecken; etwas feststellen

immerhin – drückt hier eine positive Bewertung aus; schon

Flittchen, - (n.) – negatives Wort für eine Frau, die oft und mit verschiedenen Partnern Sex hat

Antibabypille, -n (f.) – ein Medikament, das verhindert, dass Frauen schwanger werden

auf den Markt kommen – verkauft werden

Umgang (m., nur Singular) – hier: die Art, wie man etwas behandelt

Medium, Medien (n.) – hier: ein Mittel, um Informationen weiterzugeben (z. B. Internet, Fernsehen)

auf|klären – hier: über Sexualität informieren

Kommune, -n (f.) – hier: eine Gruppe von Personen, die zusammenwohnen

etwas aus|leben – so leben, dass ein eigener Wunsch/ein Bedürfnis erfüllt wird

verklemmt – hier: so, dass man in der Sexualität nicht frei ist; so, dass man sexuell nicht aktiv ist (negativ)

Rollenbild, -er (n.) – eine bestimmte Vorstellung davon, wie Männer und Frauen sich in einer Gesellschaft verhalten oder zu verhalten haben

einem Bild entsprechen – so sein, wie man nach einer bestimmten Vorstellung sein soll

verschwinden – nicht mehr da sein